

# Zwei Goldmedaillen und ein getrübtes „Opernvergnügen“

Die Gottlob Frick Gesellschaft feiert in Niefern und Ölbronn. Beim Künstlertreffen gibt die Sopranistin Anja Silja Einblick in ihre Laufbahn.

VON DIETER SCHNABEL

**NIEFERN/ÖLBRONN.** Im Jahr 1995 gegründet – ein Jahr nach dem Tod des international gefeierten Bassisten, der 1906 in Ölbronn geboren wurde und 1994 in Mühlacker gestorben ist – hält die Gottlob Frick Gesellschaft das Gedenken an ihren Namensgeber weiterhin wach. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht in jedem Herbst ein sogenanntes Künstlertreffen, das in diesem Jahr in Ölbronn und zum ersten Mal in Niefern stattgefunden hat.

Zum Festakt und -konzert traf man sich im Ameljussaal in Niefern-Öschelbronn. Den orchestralen Part hatte wieder das Heilbronner Sinfonie Orchester, unter seinem Dirigenten Alois Sedlmeier, übernommen.

Im Rahmen des Festakts, in dem auch die Gottlob-Frick-Medaillen verliehen wurden, trat der am Badischen Staatstheater Karlsruhe engagierte chinesische Bassist Liangliang Zhao auf und sang mit Bravour die Register-Arie des Leporello aus Mozarts „Don Giovanni“. Mit der Gottlob-Frick-Medaille in Gold wurde in diesem Jahr die Mühlacker

Elser-Gruppe ausgezeichnet. Die Gottlob-Frick-Medaille erhielt Professor Ulrich Eistert, von 1972 bis 2001 Chordirektor der Staatsoper Stuttgart.

## Die lustigen Weiber treffen auf das Nachtlager von Granada

Das Festkonzert stand in diesem Jahr unter dem Motto „Opernvergnügen“, was bedeutete, dass Werke der Spieloper zum Vortrag kamen. Das begann mit der Ouvertüre der romantisch-komischen Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow und das endete, abgesehen von Zugaben, mit dem Lied „Freunde, vernehmet die Geschichte“ aus der Opéra comique „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adolphe Adam. Neben der Ouvertüre zur komisch-fantastischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai, trugen eine Sängerin und drei Sänger Arien, Lieder, eine Romanze und ein Duett aus den bereits erwähnten Opern von Friedrich von Flotow und Adolphe Adam vor, sowie aus dem „Wildschütz“, der „Undine“, „Zar und Zimmermann“ und dem „Waffenschmied“ von Albert Lortzing sowie

dem „Nachtlager von Granada“ von Conradin Kreutzer. Über die Qualitäten der Vorträge der Sopranistin Arminia Friebe, des Tenors Ilker Arcayürek, des Baritons Daniel Foki und des Bassisten Andreas Hörl zu urteilen, verbietet die ausgesprochen schlechte Akustik des Ameljussaals, die das „Opernvergnügen“ stark trübte.

Tags darauf fand eine Matinee in der Gemeindehalle von Ölbronn statt, in der ein Buch präsentiert, Interviews geführt und Gesangsproben vorgestellt wurden. „Voices“, mit dem Untertitel „Prägende Musik- und Theatererlebnisse“, heißt der 336 Seiten starke, mit 440 Bildern illustrierte Band, der 49 Euro kostet. Es ist eine Musikgeschichte der Nachkriegszeit aus persönlichen Erlebnissen. Das Konzept stammt von Christine Cerlatti, Sängerin, Gesangspädagogin, Konzertveranstalterin, Malerin, Mäzenin, Gründerin und Vorsitzende von vier Stiftungen, und dem Journalisten Thomas Voigt, der auch als Autor verantwortlich zeichnet.

Entstanden ist das Werk während der Pandemie 2021/22 aus Interviews, die die

beiden geführt und aufgezeichnet haben, wobei einige ihren Text auch selbst verfasst haben. Dazu kommen Beiträge von Elke Heidenreich, James Jolly und Jürgen Kesting. 70 Künstlerinnen und Künstler sprechen „über Schlüsselerlebnisse in Familie und Schule, über persönliche Erfahrungen mit Werken und Komponisten, Lehrern und Mentoren, Dirigenten und Regisseuren“, sozusagen ein Szene-Who's Who unserer Tage der besonderen Art.

## Nach ihrem Debüt bei den Bayreuther Festspielen von Erfolg zu Erfolg geeilt

Neben Hans A. Hey, dem Ehrenpräsidenten der Gottlob Frick Gesellschaft, und den Interviewern Christine Cerlatti und Thomas Voigt saß als Interviewte und sozusagen als Stargast der Matinee die inzwischen 83-jährige Anja Silja auf dem Podium. Sie erzählte von ihren ersten, durch ihren Großvater vermittelten musikalischen Eindrücken, wie sie mit acht Jahren ihr Gesangsstudium begann, mit 15 Jahren in Liederabenden auftrat, 1958 an die Staatsoper Stuttgart kam, ein Jahr später bei den Festspielen von Aix-en-

Provence die Königin der Nacht in Mozarts „Zauberflöte“ sang, 1968 als Senta im „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner bei den Bayreuther Festspielen debütierte, wo sie dann, gefördert von Wieland Wagner, von Erfolg zu Erfolg eilte. Sie gedachte der zwei Generalintendanten Walter Erich Schäfer in Stuttgart und Harry Buckwitz in Frankfurt am Main und sie bezeichnete, neben Wieland Wagner, Robert Wilson und Ruth Berghaus als die Regisseure, die sie am meisten geprägt haben.

Doch nicht genug damit, in dieser Matinee in der Gemeindehalle von Ölbronn erklang auch noch, wenn auch nicht live, ihre Stimme und man sah entsprechende Ausschnitte aus dem Gehörten, etwa die bereits erwähnte Königin der Nacht in Aix-en-Provence, die Eva aus den „Meistersingern von Nürnberg“ in Bayreuth, die Jenny aus „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ in Stuttgart, nicht zu vergessen, die Senta im „Fliegenden Holländer“ in Bayreuth. Ein interessanter Programmpunkt des diesjährigen Künstlertreffens der Gottlob Frick Gesellschaft.